Deutsches Reich.

Der Vorstand des deutschen Landwirthschaftsraths, gez. v. Wedell-Malchow, richtet an die landwirthschaftlichen Landes-, Provinzial-, Central- und Hauptvereine im deutschen Reich die dringende Aufforderung, angesichts der von den Interessenten der Eisen- und Textil-Industrie und ihrer Actionäre in Scene gesetzten Agitationen zu Gunsten des Schutzzolls, welche in der bekannten münchener Resolution des volkswirthschaftlichen Congresses einen prägnanten öffentlichen Ausdruck gefunden hat, die Anschauungen und Förderungen der Landwirthschaft in der Zolltariffrage des schleunigsten zu energischem Ausdruck zu bringen. Es wird von dem Vorstande darauf hingewiesen, daß an der Entscheidung der Frage die Landwirthe im eminenteren Sinne interessirt sind (es ist nur an die früheren zahlreichen Petitionen der landwirthschaftlichen Vereine um Aufhebung des Eingangszolles für Maschinen zu erinnern) die jetzt, unmittelbar vor der Erfüllung ihrer Wünsche stehend, in ihren Interessen bedroht sind. — Diese gewichtige Kundgebung zu Gunsten des Freihandels wird ihren Eindruck nicht verfehlen.

— In der Sonnabend-Sitzung der baierischen Abgeordnetenkammer, welcher sämmtliche Minister beiwohnten, gelangte der Antrag von Kurz auf Erlaß einer Adresse an den König zur Debatte. Nachdem zunächst der Antragsteller sein Antrag begründet hatte, ergriff der Abgeordnete von Stauffenberg das Wort, um sich gegen den Erlaß einer Adresse zu erklären; Redner führte zunächst aus, daß, wenn es sich um nichts Anderes handle als darum, den Gefühlen der Ehrfurcht und Liebe gegen den König Ausdruck zu geben, Alle gern zustimmen würden, aber es handle sich notorisch um noch etwas Anderes; das sei Allen bekannt. Da keine Thronrede gehalten, so erscheine der Erlaß einer Adresse ohne außerordentliche Umstände nicht angezeigt. Es sei viel besser mit der Bearbeitung der umfangreichen Regierungsvorlagen zu beginnen und die Aufregung des Landes nicht noch zu steigern; überdies würde bei Berathung des Budgets Gelegenheit zu einer ausgiebigen Berücksichtigung der Wünsche und Beschwerden des Volkes gegeben werden; mit Rücksicht hierauf erklärte Redner Namens seiner politischen Freunde, eine Adresse an den König zur Zeit nicht angezeigt halten zu können. Der Antrag Kurz auf Erlaß einer Adresse wurde alsdann in namentlicher Abstimmung mit 79 gegen 76 Stimmen angenommen. Es folgte darauf die Berathung des Antrages Horn auf Feststellung der Reihenfolge bei der Verhandlung über die beanstandeten Wahlen und soll nach dem Antrag über die Beanstandung der fünf Abgeordneten des 1. Münchener Wahlbezirks zuerst entschieden werden. Das Haus genehmigte den Antrag Horn mit 79 gegen 77 Stimmen und nahm alsdann die Wahl des Adreßausschusses vor.

Türkei.

Der serbische Agent bei der hohen Pforte, Magasinovich, welcher, wie bereits gemeldet, im Namen seiner Regierung wegen der neuerdings vorgekommenen Verletzungen der serbischen Grenze durch türkische Truppen und Marodeure bei der Pforte Beschwerde geführt hatte, hat von dem Großvezir formelle Versicherungen erhalten, daß strenge Befehle erlassen werden sollen, um einer Wiederholung solcher Vorfälle vorzubeugen. Der serbische Agent soll sich mit dieser Zusicherung für vollständig befriedigt erklärt haben. — Hussein Avni Pascha ist seines Postens als Kriegsminister entsetzt und der bisherige Marineminister Riza Pascha zum Kriegsminister ernannt worden. — Ein kaiserliches Irade vom 2. October, über welches der Telegraph berichtet, ordnet an, daß die friedlich ihrer Arbeit nachgehende, Ackerbau treibende Bevölkerung in den aufständischen Gebieten sofort von der jüngst eingeführten Steuer (von einem Viertel des Zehents) befreit sein soll. Ferner soll für die Bevölkerung ein Nachlaß der bis zum Finanzjahr 1289 rückständigen Steuern eintreten. Ausgenommen von dieser Vergünstigung sind die Zehentpächter gegen Garantie, die wohlhabenden Klassen und die Staatsschuldner. Die verschiedenen Gemeinden sollen in den Provinzialverwaltungsräthen durch Personen, welche das Vertrauen der Gemeinden genießen, vertreten sein. Die von diesen Personen in den Grenzen der Gesetzlichkeit kundgegebenen Wünsche sollen mit Aufmerksamkeit aufgenommen werden. Deputationen jährlicher Generalversammlungen sollen ermächtigt sein, nach Constantinopel zu kommen, um ihre Wünsche der Pforte zu unterbreiten. Außerdem sollen einige in ihren Gemeinden Ansehen genießende Personen von Zeit zu Zeit nach Constantinopel berufen werden. Die in dieser Weise gesammelten Informationen sollen als Basis für die im Hinblick auf die allgemeine Prosperität durchzuführenden Reformen dienen. Eigene Agenten und Controleure sollen die Vertheilung und Einziehung der Steuern nach den bestehenden Gesetzen sichern. In dem Irade wird ferner mitgetheilt, daß die türkische Regierung sich gegenwärtig damit beschäftige, ein System herzustellen, welches die Umwandlung des Zehents in eine Grundsteuer ermögliche. Außerdem sei die Pforte bestrebt, in Bezug auf die Taxen ein einheitliches fiscalisches Vorgehen ausfindig zu machen und diese Reformen sowie neue Polizeireformen nach Maßgabe der Verhältnisse zu realisiren.

Die zwischen den deutschen, österreichischen und italienischen Consuln und den Führern der Insurgenten gewechselten Schriftstücke haben folgenden Wortlaut:

1. An Michael Ljubobratic, Luca Petkovich, Trifko Butalovich, im Lager Sjemacdo bei Begoviste. Auf Befehl unserer hohen Regierungen ersuchen wir um eine Zusammenkunft behufs Besprechung über die Lage der Christen in der Herzegowina. Zu dieser Zusammenkunft kommen wir als Freunde, ohne jedweden Memuv (türkische Autorisation), ohne Askers und Zapties (Soldaten und türkische Polizeileute.) Wir entbieten euch unsere Grüße ꝛc. ꝛc. Trebinje, 5./17. September 1875.

(L. S.) Wassic. (L. S.) Lichtenberg. (L. S.) Dxrando.

2. Diese Aufforderung wurde (mit Hinweglassung der einleitenden Worte) in einem Protocolle in nachstehender Weise beantwortet: 1) Ohne die übrigen herzegowinischen Anführer können sich Michael Ljubobratic, Luka Petkovich, Trifko Butakolnich mit den Consuln der Mächte in keine Besprechung einlassen, da der gegenwärtige Aufstand ein Aufstand der ganzen Herzegowina ist. 2) Damit sich alle Anführer versammeln können, braucht es Zeit, deswegen soll ein Waffenstillstand von einigen Tagen zu Stande kommen. 3) Für den Fall eines Waffenstillstandes sollen die türkischen Truppen in denselben Positionen bleiben, welche sie am Tage des Abschlusses des Waffenstillstandes innehaben, ist den Türken (in Trebinje) die tägliche Approvisionirung nur durch die Insurgentenwachen gestattet. 4) Der Besprechungsort soll entweder an der montenegrinischen oder an der österreichischen Grenze gewählt werden. 5) Die Besprechungscommission soll aus europäischen Commissaren, mit Ausschluß irgend eines türkischen Vertreters bestehen. 6) Die Vorladungen sollen durch europäisch: Commissäre ausgeführt werden.

Brecenik, den 7./19. September 1875.

Gefertigt Namens des Michael Ljubobratic, Luka Petkovich und Trifko Bukalovich von dem Generalbevollmächtigten

Dr. Kosta Gruic.

Dieses Actenstück wurde von den Consuln Wassic Namens Oesterreichs, Lichtenberg Namens Deutschlands, Durando Namens Italiens unterzeichnet, mit ihren Siegeln beglaubigt und den Cabinetten übersendet. Eine von denselben Consuln nach der Absendung des obigen Beantwortungsprotocolls am 20. September von Ljubobratic neuerdings verlangte Zusammenkunft kam nicht zu Stande.

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

— Für die Stelle eines Stadtschulraths in Berlin, die durch den Abgang des Dr. Hofmann erledigt ist, hat man hauptsächlich zwei Männer in das Auge gefaßt, den Director der Louisenstädtischen Gewerbschule Dr. Kern und den Oberlehrer Dr. Bernhardi vom Louisenstädtischen Gymnasium.

Vermischtes.

— [Der Proceß Kirst (Warschau im Hofhalte des Kronprinzen)] kam am Sonnabend in der Appellinstanz vor dem Criminalsenat des Kammergerichts in Berlin zur Verhandlung. Von den in erster Instanz Verurtheilten haben sich die Hofwaschfrau Kirst, deren Dienstmädchen Reinhardt, die Schutzmann Richmann'schen Eheleute und die Hofbedienstete Lehmann bei dem Urtheil des ersten Richters beruhigt, während die Bettfrau Rauch und die Uhrmacher Lietzmann'schen Eheleute, Erstere wegen wiederholter Hehlerei zu 5 Jahren, Letztere wegen des gleichen Vergehens zu je 2 Jahren Gefängniß nebst entsprechendem Ehrverlust verurtheilt, das Rechtsmittel der Berufung eingelegt haben. Der Gerichtshof erkannte, daß das erste Erkenntniß dahin zu ändern, daß die Rauch zwar der wiederholten Hehlerei schuldig, aber nur mit 3 Jahren Gefängniß und 3 Jahren Ehrverlust zu bestrafen, bezüglich der Lietzmann'schen Eheleute aber das erste Erkenntniß lediglich zu bestätigen sei.

— [Bräumeister und Minister.] In Cincinnati bekommt der Bräumeister in einer der vielen Lagerbier-Brauereien eine jährliche Besoldung von zehntausend Dollars — gerade so viel wie der oberste Richter der Berein. Staaten oder ein preußischer Staatsminister. Mayor Wickham in New-York hat sich auf sein Schreibpult nachstehendes Motto Talleyrand's eingraben lassen: „Durch jede von mir gemachte Anstellung habe ich mir 99 Feinde und einen Undankbaren gewonnen." Gilt auch für andere hohe Beamte.

Civilstands-Register.

Meldungen vom 2. October.

Aufgeboten: Der Maschinenbauer E. C. F. Duve und J. M. Ch. Streblon (Halle und Halberstadt).

Eheschließungen: Der Ziegelstreicher C. A. F. Nagel und E. F. Schuster (Zaschwitz und Harz 10). — Der Möbelpolirer C. A. F. Schmidt und E. B. Dörner (Mühlberg 5 und Kuttelpforte 4). — Der Handarb. F. W. F. Schreiber und A. M. Kupferna gel (Markt 20 und Klausthorvorstadt 2). — Der Tischlermeister C. A. Munkwitz und E. F. Rudolph (Rathhausgasse 7 und gr. Ritterg. 3). — Der Fabrik-Aufseher J. Ch. A. Fischer und F. C. Thielke (Fleischergasse 40 und Wilhelmsstr. 31). — Der Fabrikarb. C. Damski und Ch. F. Franz (Spitze 9). — Der Kohlenhändler J. F. Wiebach und J. Ch. verw. Schreiber geb. Lehmann (Mittelwache 15).

Eine Wilddiebsgeschichte.

In der Compagnie, der ich als Lieutenant zugesellt war, diente ein Jäger Namens M., ein schöner, gewandter Mensch, ausgezeichneter Schütze, aber ein unverbesserlicher Wilddieb.

Ebensowohl aus Jagdleidenschaft, wie aus dem Wunsche, sich Geld zu schaffen, entsprang diese Neigung, deren Befriedigung ihn schon manchmal in die Klemme gebracht hatte. Glück und Geschicklichkeit hatten ihn immer gut durchkommen lassen und von seinen Vorgesetzten wußte, außer mir, Niemand etwas von seinen Schlichen

Eines Tages oder vielmehr Abends, saß ich auf meiner Jagd, die ich mit noch zwei Kameraden gepachtet, auf dem Anstande, um einen Bock zu schießen, der zu des hochseligen Königs Geburtstag unsern Tisch zieren sollte.

Es war ein schöner klarer Herbstabend; den Bock hatte ich bereits im Holze schrecken hören, ohne mir den Grund davon erklären zu können.

Die Zeit war vorbei, in der er sonst pünktlich kam; ich saß ärgerlich auf meinem Platze und wünschte dem verdammten „Holzweibe", das mir meinen Bock verxrieben, alle sieben Plagen Egyptens auf den Hals.

Da kam ein Hase längs des Feldraines herunter, hie und da an einer Staude sich äsend; eben richtete er sich an einer stehengebliebenen Schafgarbe auf, um die Blattkrone zu erfassen, und ich überlegte, ob ich ihm die Kugel aus meiner Büchsflinte gönnen sollte, als mit einem Male ein Schuß knallte und Lampe sich überschlagend auf den Rücken stürzte. Da ich nun wußte, daß meine beiden Partner nicht auf dem Reviere waren, so war ich einigermaßen auf die Bekanntschaft des unbekannten Collegen gespannt. Demgemäß blieb ich ruhig sitzen, etwa 20 Minuten vergingen, ohne daß sich Etwas rührte, da plötzlich kam ein gänzlich harmloser Spaziergänger mit einem Stock, ohne Flinte, schwarzem Hut, sogenannter Angströhre bekleidet, aus dem Holze und scheuderte ganz gemütlich den Rain entlang der Stelle zu, wo Lampe eben seine reine Seele in die Abendröthe gehaucht hatte.

Mit einem schnellen Rucke verschwand der Hase unter dem weiten grauen Ueberrock, und sich scheu umsehend wandelte der Spaziergänger wieder dem Holze zu.

Da richtete ich mich langsam hinter dem Wachholderbusche auf und rief demselben freundlich zu: „Na, mein lieber M., das ist hübsch von Ihnen, daß Sie mir den Schuß erspart haben! Bitte, rühren Sie sich nicht, ich bin sehr schreckhafter Natur, und da ich gerade den Finger am Abzug habe," könnte leicht ein Unglück passiren. Sie wissen ja, es ist mir schon mal so etwas passirt!" —

Der Schlingel stand wie eine Salzsäule.

Ich ließ ihn nun bis nach seinem Standorte vor mir hergehen; dort lag ein kurzer Karabiner, der zu meinem Erstaunen sich als eine der Lazarino-Pistolen meines Capitäns entpuppte.

Der Bursche des Letzteren war mit Herrn M. befreundet und lieferte ihm die Pistolen seines Herrn; M. hatte, Gott weiß woher, einen Ansatzkolben, wodurch sich die Dinger durch einen Griff in einen Karabiner verwandeln ließen.

Ich war dem M. eigentlich nicht böse und gedachte des Wortes: „Sind wir doch allzumal Sünder und mangeln des Ruhmes, den wir vor Gott haben sollen!" Angst hatte er auch gerade genug ausgestanden, das sah ich ihm an, also sagte ich ihm, er möge für diesmal laufen, künftig aber gefälligst unser Revier ungeschoren lassen, sonst — — —. Den Hasen sollte er nach meiner Wohnung tragen.

Als ich nach Hause kam, hing derselbe denn auch regelrecht aufgebrochen und gestreift, die Leber zierlich auf ein Weinblatt gebreitet, in der Küche und meine dicke Wirthin rühmte den netten, flinken, bethulichen Jäger über alle Maßen.

Ich sprach kein Wort über die ganze Geschichte. Meinen Hauptmann liebte ich nicht besonders, dachte daher: „Mag er selber auf seinen Gewehrschrank achten!"

Während der Wintertreibjagden kam ich auch auf das Gut des Grafen S., mit dessem Sohn ich sehr befreundet war. Beim Frühstück wurde unter Anderem auch von dem berühmten Rehstande des Grafen gesprochen. Der Graf äußerte seinen Mißmuth darüber, daß seit einiger Zeit gewilddiebt würde, ohne daß er oder sein ausgezeichnet pflichttreuer Förster der Sache auf die Spur kommen könnten.

Wie ein Blitz fuhr mir der Gedanke durch den Kopf: „Der Förster M. ist ja ein älterer Bruder deines M.!" Unwillkürlich streifte mein Blick den Förster und der finstere, gespannte Ausdruck in dem Gesichte des Mannes, mit dem er, es mochte zufällig sein, gerade mich anstarrte, bestärkte mich in meinem Gedankengange.

Das Frühstück war vorüber, der nächste Trieb begann. Der Förster M. trat an mich heran: „Wollen Herr Lieutenant hinten vor treten, ein Fuchs, der vermuthlich im Treiben, wechselt stets von hinten heraus an den 7 Buchen?"

„Ja wohl!"

An dem Ende aber war ich der letzte aller anzustellenden Schützen und als der Förster mit mir um die Ecke war, so daß der letzte angestellte Schütze uns nicht mehr sehen konnte, blieb er mit einem gewissen krampfhaften Rucke stehen, riß seine Kappe vom Kopfe und sagte: „Erlauben mir der Herr Lieutenant ein paar Worte?"

„Nun?" sagte ich etwas kurz.

„Herr Lieutenant, ich weiß, wie gut Sie gegen meinen Hallunken von Bruder gehandelt haben, ich weiß aber auch, was ungefähr der Herr Lieutenant dachten, als vorhin der gnädigste Herr von den Wilddieben sprachen. Gewissermaßen haben auch der Herr Lieutenant Recht: Ja, ich habe meinen Bruder schon angetroffen, wie er hier im Revier sich ohne mein Wissen herumtrieb. Ich habe aber ihm auch eröffnet, daß ich ihn, und zwar ihn zuerst vor allen Andern, mit eigener Hand niederschießen werde, wie einen räudigen Fuchs, wenn er hier auf mein Revier je wieder den Fuß setzt, das habe ich ihm zugeschworen bei der heiligen Mutter von Czenstochau!"

Die furchtbare Aufregung des Mannes, die ihn zittern und beben ließ wie im Fieber, seine ganze Art und Weise gaben mir den Beweis der Wahrheit seiner Worte. Ich schämte mich meines Verdachtes, redete ihm gütlich zu und versprach auch seinem Bruder, der ja durchaus kein „Hallunke", sondern ein leichtsinniger, aber sonst guter Mensch sei, ins Gewissen zu reden.

„Wird nicht viel helfen!" knurrte der Förster finster. „Sagen ihm der Herr Lieutenant gnädigst: Kommt er mir hier auf dem Revier in den Weg, ist er verloren. Ich habe Nichts auf der Welt, als meinen ehrlichen Namen, und den lasse ich nicht beschmutzen!"

Damit wies er mir meinen Stand an und ging dann seines Weges. —

Monate waren vergangen. „Im wunderschönen Monat Mai" kam ich eines schönen Nachmittags zum Dienst, als mir der Feldwebel rapportirte: „Jäger M. ins Lazareth wegen Schrotschuß in beiden Schenkeln!"

„Endlich haben sie ihn doch mal erwischt, und zwar drüben in B. bei Graf S. — sein eigener Bruder, der Förster dort, hat ihn geschossen," setzte die Mutter der Compagnie auf meine Fragen auseinander. Und so war es auch.

Der Förster M. hatte seinen lockeren Bruder überrascht, wie er pürschend im Walde auf der Grenze von B. hinzog, und ihn sofort von hinten zusammengeschossen, worauf er selbst zum Grafen ging und die Sache anzeigte mit der Bitte, eine Untersuchung gegen ihn einzuleiten.

Wohl hatte der Graf seinen Rehstand lieb und werth gehalten, seinem humanen und menschenfreundlichen Wesen war aber diese Handlung eisernen Pflichtgefühls so schnurstracks zuwider, daß er in der ersten Anwallung dem Förster eine arge Scene machte und sich erst beruhigte, als der Arzt ihm erklärte, die Schroten säßen in den dicken Wadenmuskeln und er fürchte keine Verletzung edlerer Theile.

Der jüngere M. lag indessen gegen sechs Wochen im Lazareth; 21 Schroten Nr. 4 in beiden Waden ist keine Kleinigkeit und es gehört eine zähe Polackennatur dazu, sie zu überwinden.

Als aber nun M. gegen seinen Bruder vernommen werden sollte, ließ er sich erst das ganze Actenstück ruhig vorlesen und erwiderte dann dem Auditeur spöttisch: „Na, da haben sich die Herren vom Gericht einmal gut anlügen lassen! Geschossen hätte mich mein Bruder? Dummes Zeug, dazu hätte er nie die Courage gehabt, wenn er auch 4 Jahr älter ist als ich; ich habe ihm stets das Leder vollgehauen. Das sollte er mal probiren, nach mir zu schießen! Pah! Ich habe die Flinte weggeworfen, als er hinter mir her war, und da ist sie losgegangen. Wenn mein Bruder sagt, er hätte mich geschossen, da lügt er und will sich blos ein Ansehen geben!"

Dabei blieb er stehen.

Da der Vorfall ohne einen Zeugen war, so stand Aussage gegen Aussage.

Bei der Confrontation wiederholte der jüngere M. seine obige Darstellung in derselben halb spöttischen, halb neckenden Art, wie wir versuchten, sie wiederzugeben.

Der Förster M. sah seinen Bruder ganz erstarrt an, dann, ehe Jemand vom Untersuchungsgericht wußte, was er wollte, stürzte er auf ihn zu, ihn unter heftigem Schluchzen umarmend und küssend.

„Verrückter Bengel!" lachte der, ihn zurückdrängend, aber sein todtenblasses Gesicht mit den seltsam funkelnden Augen strafte seine Heiterkeit Lügen. Selbst der alte Auditeur W. begann sich heftig die Nase zu schneuzen und der als Beisitzer fungirende Officier erklärte, daß es auch ihm die größte Anstrengung gekostet, seiner Würde Nichts durch Thränen zu vergeben.

Unter diesen Verhältnissen fiel die Selbstanklage des Försters in Nichts zusammen.

Ohne den Edelmuth seines Bruders wäre er, nach den Buchstaben des Landrechts damaliger Zeit, wegen Mißbrauch des ihm verliehenen Rechtes des Waffengebrauches übel weggekommen.

Die wuthschnaubende Gerechtigkeit aber wollte ihr Opfer haben, und so wurde es ihr denn auf dem Disciplinarwege servirt.

Der Jäger M. erhielt wegen Verlassens der Garnison ohne Urlaub 48 Stunden Mittelarrest.

Wenig, aber mit Liebe! heißt's im Sprüchwort, denn Graf S. war trotz des Drängens meines Hauptmanns nicht zu bewegen gewesen, gegen den jüngeren M. eine Anklage wegen versuchten Wilddiebstahls zu erheben.

Wenn der Hauptmann erst gewußt hätte, daß sein eigener Gewehrschrank ausgeplündert war.

Aber die alte Lazarino-Pistole hing so unschuldig wie immer im Schranke. (Illustrirte Jagdzeitung.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18751005025/fragment/page=0001

Halle, am 23. d. M. ist in der Dölau'er Heide ein männlicher Leichnam gefunden worden. Ich ersuche um Auskunft über die Person des Erhängten, dessen Kleidungsstücke gerichtlich aufbewahrt werden.

Der Staatsanwalt.

Halle, den 20. Octbr. 1875.

Signalement. Alter: etwa 60 Jahr; Statur: kräftig; Kopf: ohne Haare, mit einer Perrücke bedeckt. **Kleidung:** schwarzer Tuchrock, grau melirte Buckskinhose und Weste, Chemiset, langer seidener Schlips, schwarzer Filzhut mit dem Namen: Schmogrow und dem Formstempel Franz Burkhardt zu Leipzig.

Steckbrief. Der Schneider **Rudolph Hoppensack** aus Gerbstedt 5 Fuß 3 Zoll, gedrungener Statur, dunkelblond, mit Schnur- und Backenbart und gesunder Gesichtsfarbe, welcher sich bis zum 23. d. M. in Halle aufgehalten und dringend verdächtig ist, aus einer Wohnung Schulgasse Nr. 4 zehn Thaler baares Geld und 6 Staatsschuldscheine über 100 resp. 50 Thlr., darunter Lit. D. 39138, Lit. G. 12343, Lit. G. 10076 weggenommen zu haben, wird der Vigilanz der Behörden empfohlen. Ich bitte um dessen Verhaftung und Ablieferung an das hiesige Kreisgericht, warne auch vor dem Erwerbe der bezeichneten Werthpapiere.

Halle, 2. October 1875. **Der Staatsanwalt.**

Bekanntmachung.

Die Herbst-Controlversammlungen pro 1875 im Bezirk des unterzeichneten Landwehr-Bataillons finden in der nachfolgend angegebenen Zeit statt.

1. Compagnie.

Wettin	am 18. Oct.	Vorm. 10 Uhr
Nauendorf	„ 18. „	Nchm. 2 „
Petersberg	„ 19. „	Vorm. 10 „
Löbejün	„ 19. „	Nchm. 2 „
Cönnern	„ 20. „	Vorm. 9 „ für die Stadt
Cönnern	„ 20. „	Vorm. 11 Uhr für die Landgemeinden
Bebitz	„ 20. „	Nchm. 2 Uhr

2. Compagnie.

Gröbers	am 20. Oct.	Vrm. 10½ Uhr
Döllnitz	„ 20. „	Nchm. 1 „
Ammendorf	„ 20. „	„ 3 „
Nietleben	„ 21. „	Vorm. 10 „
Dölau	„ 21. „	Mtgs. 12 „
Giebichenstein im Gasthof z. Mohr	am 21. Oct.	Nchm. 3 „
Zeiderses	„ 22. „	Mtgs. 12 „
Seeben	„ 22. „	Nchm. 3 „
Canne b/Zöberitz	„ 23. „	Vorm. 10 „
Kiemberg	„ 23. „	Nchm. 1 „

3. Compagnie.

Zu Halle auf dem Hofe der Moritzburg

8. Oct Mgts.	8 Uhr	der Jahrgang 1861
8. „ „	10 „	die Jahrgänge 1862 und 1863
8. „ Mtgs.	12 „	die Jahrgänge 1864 und 1865
8. „ Nchm.	2 „	der Jahrgang 1866
8. „ „	4 „	der Jahrgang 1867
9. „ Vorm.	8 „	der Jahrgang 1868
9. „ „	10 „	der Jahrgang 1869
9. „ Mtgs.	12 „	der Jahrgang 1870
9. „ Nchm.	2 „	der Jahrgang 1871
9. „ „	4 „	der Jahrgang 1872 und alle jüngeren, sowie die Dispositions-Urlauber und unbrauchbaren Soldaten.

Zu diesen Controlversammlungen haben sämmtliche im Bezirk sich aufhaltende Offiziere, Aerzte und Mannschaften im Reserve- und landwehrpflichtigen Dienstalter, sowie alle Dispositions-Urlauber und unbrauchbaren Soldaten zu erscheinen, mit Ausnahme der Mannschaften im Beurlaubtenstande der Marine, welche den Controlversammlungen nur im Frühjahr beiwohnen, was hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß das unentschuldigte Ausbleiben die gesetzliche Strafe nach sich zieht; es wird hiermit besonders darauf aufmerksam gemacht, daß weder für die Mannschaften der Stadt Halle noch für diejenigen der Stadt Eisleben besondere persönliche Controlordres ausgegeben werden, vielmehr die Betreffenden in Folge einer Bekanntmachung zum Erscheinen berichtet sind.

In denjenigen Orten, wo nur eine Controle für den betreffenden Bezirk stattfindet, haben sämmtliche controlpflichtige Mannschaften zur angegebenen Zeit zu erscheinen.

Die Militairpapiere sind zu allen Controlversammlungen unbedingt zur Stelle mitzubringen.

Halle a/S., den 1. September 1875.

Königliches Bezirks-Commando des 2. Bataillons (Halle) Magdeburgischen Landwehr-Regiments Nr. 27.

Bezugnehmend auf die Bekanntmachung vom 28. ins. M. September cr., Diebstahl in der Wohnung der gr. Klausstr. 39 betreffend, ist das Manuscript irrthümlich geschrieben mit 3 und soll heißen Lit. B.

Halle, den 2. October 1875.

Die Polizei-Verwaltung.

Schriftliw. Wiesen-Grundstücksverkauf. Eine in Meuschauer Flur, **in der Luppe gut gelegene Wiese von cr. 11 Morgen** ist im Aufrufe durch den Kr.-Aucto.-Comm. **Schlieschen** in **Merseburg.** [163 b]

Ein neuer kupferner Kessel ist billig zu verkaufen **Alter Markt 30,** 1 Tr.

Vortheilhafter Verkauf.

Ein sehr frequenter Gasthof, einziger in einem großen Dorfe, mit großem Tanzsaal, Concert-Garten, überdauter Kegelbahn nebst 2½ Morgen sehr gutem Acker, auch sehr passend für einen Fleischer, ist zu verkaufen. Preis 6300 Thlr. Anz. 2000 Thlr. Sollte ein Oekonom kaufen, der könnte noch 17 Morgen 134 Ruthen nahe gelegenen guten Acker für 3500 Thlr. mit bekommen, dann müssen aber 4000 Thlr. angezahlt werden, das übrige kann längere Jahre am Grundstück stehen bleiben. Näheres sagt **Baldauf** in Eisleben.

Gasthofs-Verpachtung.

Ein Gasthof ist zu verpachten. Zur Uebernahme sind 4 bis 500 Thlr. nöthig. Uebergabe kann sofort geschehen. Näheres sagt **Baldauf** in Eisleben. [157 b]

Ein **Haus** mit Seiten- u. Hintergebäuden, in baulichem Zustande, zu jedem Geschäft passend, ist zu verkaufen. Auch eignet sich dasselbe zu einer Restauration sehr vortheilhaft. Die Uebergabe kann sofort geschehen. Zu erfragen in d. Exped. d. Blattes. [174 b]

Ein Materialgeschäft in einer Garnison-Stadt mit 18000 Einwohnern ist sofort zu verpachten und zu übernehmen. Nähere Auskunft bei **A. W. Schulze,** gr. Ulrichsstr. 31. [173 b]

Ein überzähliges Arbeitspferd mittlerer Größe, zu leichtem Fuhrwerk passend, steht preiswerth zu verkaufen in der **Stengel**'schen Ziegelei, Obergladcha 18.

Ein überzähliges **Pferd** zu verkaufen **kl. Ulrichsstraße 12.**

Eine Schnitze-Bank sucht zu kaufen gr. Sandberg 3. **Aug. Gäbler.**

Leere **Rhein-, Roth-, Ungar-Wein** und **Selterflaschen** kauft [188 b] **J. R. Strässner.**

Ein tüchtiger Tagschneider wird gesucht bei R. Mendershausen, [165 b] **gr. Steinstr. 72.**

Malergehülfen

und Anstreicher finden dauernde Beschäftigung bei

Gebr. Bauer,

[159 b] **Schmeerstraße 26.**

Einen **Markthelfer** sucht zum sofortigen Antritt [187 b] **Aug. Apelt.**

Ein Stellmacher auf Kasten, 1 auf Räder finden dauernde Beschäftigung bei **G. Peltsch,** Stellmachermeister, Liliengasse 1.

Zum sofortigen Antritt wird ein **Hausknecht** von außerhalb gesucht **Gerbergasse 7.**

Ein kräftiger Arbeiter wird gesucht Steinweg 17.

Ein junger gewandter Kellner sucht sofort Stellung. Off. bitte unter G. H. # 5 postlagernd Merseburg einzusenden.

Laden-Vermiethung.

Geiststrasse 72

ist der bisher von der Firma **Geschw. Storch** innegehabte geräumige Laden nebst Wohnung zu vermiethen und 1. Juli 1876 event. auch schon früher zu beziehen, auf Wunsch auch Umbau in einen eleganten Laden. **C. O. Schlüter.**

Ein Laden für ein Modegeschäft, nicht zu groß, wird zum 1. April gesucht. Adr. erbittet man unter A. M. S. 102 in den Exped. d. Ztg.

Ein gut **möbl. Zimmer** mit Bett sofort zu vermiethen gr. Sandberg 13.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll nachstehendes, dem Fabrikant **Franz Carl Fischer** zu Halle a/S, jetzt zu dessen Konkursmasse gehörige, im Grundbuche von Schlettau Band II. Blatt Nr. 56 eingetragene Grundstück:

Eine Theerschweelerei, Grundsteuerbuch Artikel 82 Nr. 58 der Gebäudesteuerrolle.

No. 1. Die Theerschweelerei an

a. Theerschweeleteigebäude, Nutzungswerth 75 Mark
b. Kohlenschuppen,
c. Wohnhaus, Nutzungswerth 24 Mark,

Größe: 31 Ar 40 □Mtr.

No. 2. Vom Plane Nr. 40, Gemarkung Schlettau, Kartenblatt 1, Parzelle Nr. 225/47 a. b. Acker — 25 Ar 30 □Mtr., Reinertrag 5,64/100 Mark,

am 26. Octbr. c. Vormittags 10 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 15 durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und

am 1. November c. Vormittags 10 Uhr

ebendaselbst das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Der Auszug aus der Gebäudesteuer- und Grundsteuer-Mutter-Rolle, sowie beglaubigte Abschrift des vollständigen Grundbuchblattes, können in unserem Bureau Zimmer Nr. 25 eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Halle a. S., den 17. August 1875.

Königl. Kreisgericht.

gez. **Stahlschmidt.**

MEYERS KONVERSATIONS LEXIKON

Neue Subskription auf die Dritte Auflage in 360 Bildertafeln und Karten.

Nettoangabe: 240 vollständige Lieferungen à 5 Sgr.

Bandausgabe:
20 broch. Halbbände à 1 Thlr. 10 Sgr.
15 Leinenbände . à 3 . 5 .
15 Halbfranzbände . à 3 . 10 .

Bibliographisches Institut in Leipzig (vormals Hildburghausen).

Brachiemen sind gegenwärtig 5 Bände. (A — Elegant.)

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Grosse Seidenwaaren-Auction.

Donnerstag den 7. October Vormitt. von 10 Uhr an bis Nachmitt. 5 Uhr versteigere ich aus einem Fabriklager

schwarze u. couleurte seidene Ripse, seidene Cachemirs, sowie gewirkte Long-Châles

in beliebiger Meter- und Stückzahl. **J. H. Brandt.** [186 b]

Verein für Volkswohl.

Abtheilung I. Fortbildungsschulen.

Lectionsplan des Winterhalbjahrs 1875/76.

I. Gewerbliche Fortbildungsschule:

(Local der Gewerbeschule, Unterrichtszeit 8—9½ Uhr Abends)

Montag	Mittwoch	Donnerstag	Sonnabend
Deutsch, 2 Abth.,	Buchführung,	Rechnen, 2 Abth.,	Chemie, 2 Abth.,

2 Abtheilungen Geometrie.

Die Fortsetzung des Unterrichts in Geschichte und Geographie wird vorbehalten.

II. Elementare Fortbildungsschule:

(Volksschulgebäude; Abends 8—9½ Uhr)

Montag	Donnerstag	Freitag
Naturkunde, Rechnen.	Rechnen, Deutsch.	Deutsch, Rechnen.

III. Bauklasse: (Local der Gewerbeschule)

Mittwoch Abend 8 Uhr Bauconstructionslehre. **Sonntag Nachmittag 1 Uhr** Elemente der darstellenden Geometrie und der Bauconstructionslehre.

IV. Gewerbliche Zeichenschule:

(Zeichensaal der Gewerbeschule)

Dienstag, Mittwoch, Freitag Abend 8—10 Uhr, Sonntag Vorm.

Für sämmtliche Vereinsschüler wird versuchsweise Sonntags 11—12 Uhr Vormittags ein Cursus im **Schnell- und Schönschreiben,** eventuell auch ein stenographischer Lehrcursus eingerichtet werden.

Die **Gesangübungen** im Locale der Gewerbeschule Sonnabend 8 Uhr Abends.

Die **Sonntagsvereinigung** Nachmittags von 3 Uhr ab in Roccos Etablissement. Alle Vereinsmitglieder nebst Angehörigen haben freien Zutritt.

Für Gehilfen und Lehrlinge der Buchdruckereien ist die Einrichtung eines mehrstündigen wöchentlichen Unterrichts in den Elementen fremder Sprachen in Aussicht genommen. Die Interessenten werden gebeten, sich Dienstag den 19. October Abends 8½ Uhr im Volksschulgebäude einzufinden.

Die Meldung zur Betheiligung an den übrigen im vorstehenden Lectionsplane aufgeführten Unterrichtsstunden geschieht durch Eintragung der Namen während der Lehrstunden. Schulgeld 3 resp. 4½ Mark halbjährlich.

Beginn des Unterrichts Montag den 11. October.

Die Theilnehmer werden zu regelmäßigem Besuche der Lehrstunden verpflichtet. J. V.: **Dr. R. Richter.**

Das

Vermittelungs-Bureau für verkäufl. Grundbesitz

hält sich angelegentlichst empfohlen. [178 b]

Louis Kaatz, grosse Märkerstrasse 9, 1 Treppe.

Ein **Keller** als **Obstkeller** passend ist auf ¼ Jahr zu vermiethen. Zu erfragen **Alter Markt 15.**

Eine Wohnung, best. aus 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, 2 Bodenkammern ꝛc., ist noch per 1. October preiswerth zu vermiethen **Marktplatz Nr. 17.**

Anst. Schlafstelle **Unterberg 23.**

Magdeb. Straße 45, Entree, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zub höhwegen Versetzung des jetzigen Miethers zum 1. Januar 1876 zu beziehen.

Kinder, welche die hiesigen Schulen besuchen wollen, finden bei liebevoller Pflege und Beaufsichtigung noch gute billige Pension

Taubengasse 17, Bel-Etage.

Verkäuflich!

Ein Rittergut von 153 Ackern mit Brennerei für 110,000 Thlr. Anzahlung 50 Mille. Ein vorzügliches Gut von 180 Ackern mit Brennerei für 115,000 Thlr. Anzahlung 45 Mle. Ein Rittergut verpachtet von 198 Acker für 80,000 Thlr. Anzahlung 20 Mille. Ein Gut, herrschaftlich, von 144 Acker für 85,000 Thlr. Anzahlung 30 Mille. Ein Gut, desgl. von 103 Acker für 62,000 Thlr. Anzahlung 20 Mille. Diese Güter, in guter Bodenlage und Nähe der Bahn mit schönen Gebäuden, complettem Inventar und Vorräthen, weist reellen, ernstlichen Käufern unentgeltlich nach der beauftragte Rittergutsbesitzer (H 3548 bp) **J. Däweritz** in **Döbeln.** [151 b]

Meine Wohnung ist nicht mehr gr. Schlamm 9, sondern **Rathhausgasse 8. Osberg,** [155 b] Drechsler u. Schirmmacher.

Ein tüchtiger **Dreschmaschinist** sucht Stelle, ganz gleich bei welcher Construction von Maschinen. Offerten sub T. C. bef. die Exp. d. Ztg.

Gute **Rock- u. Westen-Schneider** sucht gr. Steinstr. 17, Hof links 1 Tr.

---

1 Aufwärterin u. 1 junges Mädchen zur **Wartung** eines Kindes sof. ges. d. Frau **Deparade.** [182 b]

Ein Laufbursche vom Lande sofort gesucht gr. Ulrichsstr. 27.

Ein Mädchen von 15—16 Jahren in Dienst ohne Schlafstelle sof. ges. gr. Ulrichsstr. 27.

Herrschaftliche Wohnungen sind **Karlstr. 22** vis-à-vis tem Neumärker Schießgraben-Garten jetzt oder Neujahr zu vermiethen.

Eine Wohnung für 60 Thlr. an anständige Leute zu Neujahr beziehbar **Wuchererstraße 5b.** 183] **Thiemann.**

Eine **geräumige Parterrewohnung** in der Nähe des Marktes, wird per 1. April a. c. zu miethen gesucht. Gefl. Adressen bei Hrn. **Otto Linke, gr. Ulrichsstr. 4,** abzugeben. [184 b]

Möblirte Zimmer und Schlafstellen sind offen Schmeerstraße 10.

N. d. Bahn möbl. Zimmer zu verm. **Magdeburgerstr. 45,** 2 Tr. links.

Ein schwarzbrauner Leonberger Hund mit weißer Brust ist entlaufen. Abzugeben **Halberstädter Straße 4.**

Tanz-Unterricht.

Mein Cursus beginnt Dienstag den 26. d. M. und zwar für **Damen** Nachmittags 3½ Uhr, für **Herren** Abends 8 Uhr im **Hotel „Zum Kronprinz."** Gefällige Anmeldungen werden zu jeder Zeit in meiner Wohnung, **Bahnhofsstraße 11,** bereitwilligst entgegengenommen.

Wilhelm Hoffmann,

Tanzlehrer.

Curse für Anfänger und für Geübte.

Mit Gegenwärtigem die Anzeige, daß **Montag,** den **11.** d. meine neuen

Tages- und Abend-Course

für **Damen** und **Herren** zur gründlichen Erlernung der einfachen und doppelten **Buchführung,** sowie **Rechnen** u. **Correspondenzen, Anfertigung aller Comptoirarbeiten, Wechselrecht, Contocorrentberechnung** beginnen.

Ausbildung zum tüchtigen Geschäftsmann. Guter Erfolg garantirt. **Vorkenntnisse nicht erforderlich.**

Kaufmännisches Unterrichts-Institut von

Louis Kaatz,

Bücherrevisor.

Halle a/S. gr. Märkerstr. 9 I.

Curse für Anfänger und für Geübte.

Anmeldungen für Damen von 10—12 Uhr Vormittags auf meinem Comptoir große Märkerstraße 9, 1 Treppe.

Anmeldungen für Herren von 7—9 Uhr Abends und ebenso auf meinem Comptoir große Märkerstraße 9, 1 Treppe.

Wetterbeobachtung den 2. October, 3 Uhr Nachmittags. Wind Süd, schwach, Wetter schön, Temperatur 13° R. Wärme, Wolken einzelne Streifen sichtbar in Südwest, Gestaltung Südwest, demzufolge die nächsten Tage Himmel meistentheils bewölkt, hierbei Wetter angenehm, Wind von Süd nach West, mehrmals abwechselnd auch stellenweise etwas Regen.

F. W. Stannebein.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18751005025/fragment/page=0002